

„Geschichten gegen den Hass“: die Gruppe

Wir sind die allererste Oberstufen-Theaterklasse in Bayern. Aber was bedeutet das? Wir, **23 theaterbegeisterte Schüler*innen**, davon ein Techniker, spielen nicht nur gemeinsam Theater, sondern bilden auch einen Grundkurs, in dem wir von unseren engagierten und motivierenden Theaterlehrer*innen Frau Höcherl und Herr Blum zusätzlich in Deutsch und Mathematik unterrichtet werden.

Das Pilotprojekt „**Theaterklasse in der Oberstufe**“ ermöglicht uns nun schon das 7. Jahr infolge, beginnend mit dem Besuch der Theaterklasse in der 6. und 7. Jahrgangsstufe, zusammen auf der Bühne zu stehen. In den darauffolgenden Jahrgangsstufen trafen wir uns alle einmal wöchentlich in der „Mittelstufentheatergruppe“ und führten pro Schuljahr je ein abendfüllendes Stück auf. Dabei ging es ums Warten als kulturgeschichtlichem Phänomen, um das Thema Kindersoldaten oder Genderfragen. Schon in der Mittelstufe waren uns **gesellschaftlich aktuelle und politische Themen** also ein Herzensanliegen. 2021 belegten wir mit einem Theaterbeitrag beim europaweiten Wettbewerb „Das gehört doch verboten!“ der Bundeszentrale für politische Bildung der 4. Platz.

Gemeinsam setzten wir uns im Februar 2020 dafür ein, dass wir uns nicht nur einmal wöchentlich im Theaterraum, sondern täglich im Klassenzimmer sehen dürfen. Unser bunter Haufen, den das Theaterspielen vereint, trotzte somit den üblichen Regelungen der Oberstufenkurseinteilung.

Wir nennen uns nun „Theaterklasse“, obwohl wir „nur“ Deutsch, Mathe, Geschichte und Sozialkunde und Theater zusammen haben und ansonsten ja in unterschiedlichen Kursen sind. Manche von uns haben unsere*n Theaterlehrer*in auch im sog. Wissenschaftspropedäutischen „Dramengeschichte“ bzw. im sog. Praxis-Seminar „Stand-up-Comedy“. Theater gilt übrigens in Bayern nicht als offizielles Fach und kann in den beiden letzten Schuljahren dort nur im Rahmen des sog. Zusatzangebotes belegt werden.



Unser Verhältnis untereinander ist ein ganz besonders enges und vertrautes. Wir kennen uns seit Jahren, sind uns vertraut und nahe. Nur so lässt sich wohl erklären, dass wir während der grausamen Homeschoolingphase bzw. des Hybridunterrichts nicht aufgegeben haben. Wir respektieren und achten uns gegenseitig sehr, das ist auch leichter, wenn man sich schon so lange kennt und gelernt hat, dass man sich vertrauen kann. Wir unterstützen uns neben schulischen Problemen auch in privaten Angelegenheiten, seien es Schulängste oder existenzielle Krisen. Natürlich können nicht immer alle mit allen, aber immer wieder finden sich neue Konstellationen. **Die Gruppe birgt schließlich sehr unterschiedliche Charaktere.** Viele Themen beschäftigen uns auch biografisch: Migration, Adoption, Depression, Geschlechtervielfalt ... Eine von uns sagte kürzlich: „Die Freude auf jede Probe, und war es auch manchmal nur vor dem Laptop, hat mich durch Corona gebracht.“ Eine andere schrieb in einer Reflexionsrunde: „Komme ich in einen anderen Kurs, so kann ich kaum atmen. **Nur in der Theaterklasse finde ich die Luft zum Atmen.**“